

*„Lebenswegplanung und Berufsorientierung als
langfristige Aufgabe innerhalb des Lernortes Schule“*

Ein Kooperationsprojekt
der
Jeeteschule Salzwedel
und der
**Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte
Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt**

-
1. Ausgangslage
 2. Ziel
 3. Kooperation
 4. Zielgruppe
 5. Durchführung
 - 5.1. Modul I - Expedition Leben
 - 5.2. Modul II - Expedition Ich
 - 5.3. Modul III – Expedition Berufswelt
 - 5.3.1. Block 1 - "WORKSHOP: Wer bist du?" (120 Minuten) / 45.KW
 - 5.3.2. Block 2 - "KLEINGRUPPEN: Was heißt das?" (120 Minuten) / 45. KW
 - 5.3.3. Block 3 - "DISKUSSION: Wie wäre das?" (120 Minuten) / 46. KW
 - 5.3.4. Block 4 - "PRAXIS: Wie ist das?" / 47. und 48. KW#
 - 5.3.5. Praktikum
 - 5.4. Modulbereich IV - Expedition Berufsidee
 6. Vorbereitung
 7. Evaluation
 8. Dokumentation
 9. Zeitplan
-

1. Ausgangslage

Zwei entscheidende Entwicklungen prägen derzeit die Situation auf dem Ausbildungsmarkt Sachsen-Anhalts:

Zum Einen werden in der nächsten Zeit viele ArbeitnehmerInnenⁱ in Rente gehen und damit Kapazitäten in den Unternehmen und Einrichtungen frei werden. Gleichzeitig bewerben sich immer weniger junge Frauen und Männer für eine Ausbildung im dualen Bereich. Der Nachwuchs an ArbeitnehmerInnen kann daher für die nächsten Jahre nicht als gesichert betrachtet werden. Erschwerend kommen ein zunehmender Mangel in der Ausbildungsreifeⁱⁱ sowie hohe Abwanderungszahlen (insbesondere ist hier der Anteil junger Frauen mit guter schulischer Bildung zu benennenⁱⁱⁱ) hinzu.

Es ist erhöhter Handlungsbedarf zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit unseres Bundeslandes sowie zur Steigerung der Attraktivität Sachsen-Anhalts als Arbeits- und Lebensmittelpunkt für junge Familien gegeben.

2. Ziel

Das Modellprojekt LeBe soll in diesem Zusammenhang Lebenswegplanung und Berufsorientierung aus geschlechtersensibler und zukunftsorientierter Perspektive thematisieren. Gleichzeitig soll die Vielfalt der regionalen Angebote des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes präsentiert werden, um ein Interesse bei jungen Frauen und Männern für eine berufliche Ausbildung in der Region zu wecken.

Die modellhafte Durchführung des Projektes soll Anreiz für alle allgemeinbildenden Schulen im Land Sachsen-Anhalt sein. Hilfestellungen und Ideen, wie Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt möglich ist, sollen gegeben werden.

Ziel ist es außerdem, die Kosten sowie den Personalaufwand dieses Projektes in einem minimalen Rahmen zu halten. Im Anschluss an die Durchführung wird es eine Evaluation und Dokumentation geben, deren besonderer Schwerpunkt die Umsetzbarkeit des Projekts in anderen Schulen sein wird.

3. Kooperation

Die *Netzwerk und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt*^{iv} (nachfolgend *Netzwerkstelle*), vertreten durch die ProjektreferentInnen Jessica Pollak und Christoph Damm, kooperiert zur erstmaligen modellhaften Durchführung dieses Projektes mit der *Jeetzeschule*^v in Salzwedel, vertreten durch die Schulsozialarbeiterin Frau Gabriela Schütz.

Einerseits begründet sich die Kooperation aus den guten Voraussetzungen, die die *Jeetzeschule* für ein modellhaftes Berufsorientierungsprojekt sowie für themenzentriertes Arbeiten ohne Unterrichtscharakter bietet. Außerdem ist der Handlungsbedarf in einer strukturschwachen und dünn besiedelten ländlichen Region wie dem Altmarkkreis Salzwedel besonders hoch, da dort sehr stark Probleme der Überalterung der Bevölkerung durch die Abwanderung junger Männer und Frauen relevant sind.

4. Zielgruppe

Die Zielgruppe von LeBe sind die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 8. Die Auswahl dieser Klassenstufen entspringt vor allem in der Tatsache, dass sich in der 7. bis 8. Klasse geschlechtertypische Rollenbilder und damit Ideen der Lebenswegplanung und Berufswahl manifestieren. Eine Sensibilisierung für bzw. ein Erhalt der Vielfalt der Entscheidungsmöglichkeiten muss daher frühzeitig ansetzen.

Für die unterschiedlichen Module in den jeweiligen Klassenstufen ist eine Unterrichtsfreistellung nicht notwendig, da eine Einbettung in den Schulalltag vorgesehen ist. Somit bietet sich die Durchführung jeweils für komplette Klassen bzw. Klassenstufen an.

Die Freiwilligkeit in der Teilnahme kann durch Alternativangebote zu aktuellen Unterrichtsthemen für entsprechende Schüler und Schülerinnen gesichert werden. Erfahrungen mit anderen Schulprojekten zeigen jedoch, dass selten eine Teilnahme an einem Projekt während der Unterrichtszeit abgelehnt wird.

5. Durchführung

Das Modellprojekt LeBe ist in mehrere Module aufgeteilt, die aufeinander aufbauend in den verschiedenen Klassenstufen durchgeführt werden. Vorgesehen ist, dass diese Module in den nächsten Jahren durch die Sozialpädagogin der *Jeetzeschule*, Frau Schütz, für nachfolgende Schülerinnen und Schüler aufgegriffen werden.

5.1 Modul I - Expedition Leben

Das für die 5. Klassen vorgesehene Modul soll Grundregeln des selbstgesteuerten Lernen und damit Basiskompetenzen vermitteln, die maßgeblich die Ausbildungsreife definieren.

Die Themen *Konzentration*, *Selbstständigkeit* und *Problemlösungskompetenz* sollen durch alternative didaktische Techniken (Gruppen- und Einzelarbeit, Rollenspiel, Präsentation), die den Frontalunterricht ergänzen, durch die Lehrer und Lehrerinnen angeboten werden.

Daneben soll das Themengebiet *Lebenswegplanung* erstmals Beachtung finden. Hierfür sollte mit den Mädchen und Jungen in sehr greifbaren, für sie reizvollen Bereichen gearbeitet werden, um Interesse zu wecken. Angeleitete Traumreisen in die eigene Zukunft sind dabei ein guter Ansatzpunkt. Aus der systemischen Beratung stammend, kann diese Technik gut genutzt werden, um die vorstellbare Vielfalt der Handlungsalternativen in das Bewusstsein der Jungen und Mädchen zu holen und zu reflektieren. Es ist dabei zu beachten, dass ein vertrauensvoller Umgang unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Traumreise gewährleistet ist und insgesamt eine geschützte und ruhige Atmosphäre vorherrscht. Eine Integration in den Kunstunterricht ist vorstellbar, da hier auf Zeichnungen die eigenen Ideen zu Wohn-, Lebens- und Arbeitswelten sehr gut festgehalten werden können und in späteren Modulen nachnutzbar sind. Jedes Mädchen und jeder Jungen sollten frei und selbstbestimmt über die Verwendung ihrer Zeichnungen entscheiden können.

5.2 Modul II - Expedition Ich

Dieses Modul wird in der 6. Klasse angeboten. Es baut auf das erste Modul auf und dient der weiteren Bewusstmachung und Reflexion der Inhalte. Mädchen und Jungen sollen dabei weitere Lehr- und Lernformen sowie entsprechende Medien kennen lernen und implizit die Grundregeln selbstgesteuerten Lernens vertiefen. Einer Verfestigung bestimmter Lehr- und Lernformen wird entgegen gewirkt.

Durch die Vielfalt im Angebot besteht die Möglichkeit für die Lehrerinnen und Lehrer auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen einzugehen und dadurch den Zugang zu jedem/jeder Einzelnen zu wahren.

Außerdem wird es eine Fortsetzung der *Traumreise* geben. Als Ergänzung zur Traumreise des ersten Moduls nehmen die Mädchen und Jungen sich selbst stärker in den Fokus (*Expedition Ich*). Vorstellungen von verschiedenen Familienkonstellationen, Modelle der Arbeitsteilung in der Familie und allgemeine Vorstellungen zu verschiedenen Modellen von Lebensentwürfen werden dabei thematisiert. Eine Implementierung in den Kunstunterricht ist hier wieder zu empfehlen. Eine individuelle Dokumentation der Ergebnisse ist in diesem Fall durch visuelle Darstellungen sichergestellt und das Material steht zur Nachnutzung ebenso wie jenes aus Modul I zur Verfügung, was einen Vergleich der Ergebnisse auf individueller Ebene zulässt und mögliche Entwicklungen sichtbar macht.

Der vergleichende Blick auf die Materialien der Module kann in Verbindung mit einer pädagogisch geschlechterreflektierten Moderation eine spannende Diskussion hervorrufen.

5.3 Modul III - Expedition Berufswelt

Modul III wird in der 7. Klasse durchgeführt und bildet den praktischen Einstieg in das Thema *Berufsorientierung*. Diese Klassenstufe zeichnet sich durch das Einsetzen verschiedener orientierender Angebote aus. Neben dem landesweit stattfindenden Projekt "BRAFO – Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren", welches in 4 Praxistagen unterschiedliche Berufsfelder eröffnet, wird der "Berufswahlpass" an die Mädchen und Jungen ausgegeben und erste Bereiche innerhalb des Deutsch-, Arbeitslehre- sowie Ethik- und Religionsunterrichtes bearbeitet. Ergänzend dazu wird die vierwöchige Werkstatt "*Berufswahl: Das bin ich!? Das kann ich!? Das mach ich !?*". Inhalte dieser Werkstatt, die den Hauptteil der Kooperation zwischen der *Netzwerkstelle* und der *Jeetzeschule* bildet, sind die bewusste Entscheidung für eine berufliche Richtung des Praktikums, wie auch das Kennenlernen der Praxis und die (bei Bedarf begleitete) Suche eines Praktikumsplatzes.

5.3.1 Block 1 - "WORKSHOP: Wer bist du?" (120 Minuten) / 45.KW

In den beiden Gruppen der 7. Klasse wird jeweils separat ein Workshop mit dem Titel "Wer bist du eigentlich?" durchgeführt, der ein grundlegendes Vertrauen der Teilnehmer/innen untereinander sowie zu den Referent/innen schaffen soll. Außerdem sollen die Themen Lebenswegplanung und Berufsorientierung durch verschieden Methodenübungen erfahrbar und interessant gemacht werden. Dazu werden neben Selbsterfahrungsübungen zum Beispiel soziometrische Visualisierungen genutzt, die zeigen, ob es bei bestimmten Themen Geschlechterzuschreibungen gibt und anschließend diskutiert werden kann, was an diesen Zuschreibungen dran ist.

5.3.2 Block 2 - "KLEINGRUPPEN: Was heißt das?" (120 Minuten) / 45. KW

Anschließend wird jeweils einer Kleingruppe von drei bis vier Personen die Aufgabe gestellt, die sich inhaltlich mit einem konkreten Lebenskonzept beschäftigt. Die

Kleingruppe soll dann in 5 Minuten eine Darstellungsform wählen (Rollenspiel, Geschichte, Panthomime, Präsentation, Kurzvortrag, etc.) und das Lebenskonzept der Gruppe vorstellen. m Anschluss daran bekommen alle Schüler/innen die Aufgabe zum nächsten Block sich Gedanken darüber zu machen, welches Lebenskonzept ihnen aus welchem Grund am besten gefällt.

5.3.3 Block 3 - "DISKUSSION: Wie wäre das?" (120 Minuten) / 46. KW

In diesem Diskussionsblock wird dann die Aufgabenstellung in einer moderierten Diskussion aufgegriffen und die Schüler/innen können freiwillig ihre Gedanken der Gruppe vortragen. Auf einzelne Aspekte kann in dieser Runde näher eingegangen werden. Dies kann als vorbereitende Maßnahme für die anstehenden Praktika genutzt werden und somit ein bewusstes Auseinandersetzen mit Berufswünschen und -vorstellungen und den damit zusammenhängenden Auswirkungen auf die Lebens(weg)planung befördern.

5.3.4 Block 4 - "PRAXIS: Wie ist das?" / 47. und 48. KW

Binnen dieser zwei Wochen werden vier Besichtigungen von Einrichtungen und Betrieben in der Region stattfinden. Angebote, die eine nicht-traditionelle Auswahl der Berufsfelder begünstigen, werden bevorzugt. Jungen sollen besonders den Sozial- und Gesundheitssektor sowie Dienstleistungs- und Verwaltungsberufe kennenlernen. Mädchen hingegen sollen die Werktoere geöffnet und technisch-handwerkliche Berufe präsentiert werden. Angelehnt ist diese Regulierung an das Konzept des „Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt“.

5.3.5 Praktikum

Im Anschluss an die vierwöchige Werkstatt findet dann ein zweiwöchiges Praktikum statt, das durch die Schulsozialpädagogin vor- als auch nachbereitet wird. Eine Aufgabe des Praktikumsberichts, der im Anschluss durch die Schüler/innen geschrieben wird, könnte die Reflexion eines Themas aus der Werkstatt, bspw. "Was bedeutet die Arbeit in diesme Betrieb für meine Lebensplanung?", "Welche Aufgaben haben Männern und Frauen in meiner Praxiseinrichtung und warum ist das so?", sein.

5.4 Modulbereich IV - Expedition Berufsidee

In der 8. Klasse findet das letzte Modul des Modellprojektes statt. Neben der weiteren Bearbeitung des Berufswahlpasses, wo die Schüler/innen ihre eigenen Interessen und Ziele sowie Fähigkeiten und Kompetenzen entdecken und reflektieren, wird die Durchführung des zweiten zweiwöchigen Praktikums vergleichbar zum ersten vor- und nachbereitet. Im April wird unter Anleitung und Reflektion der bereits gemachten Erfahrungen der Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt durchgeführt. Weiterhin wird eine Hochschul-, Universitäts- und/oder Forschungseinrichtung besucht.

Für eine optimale Berufswahlvorbereitung wird im vierten Modul ebenfalls mit der Bearbeitung unterschiedlichster Eignungstests begonnen.

Eine erneute Traumreise in die Zukunft soll in Bezug auf die in der 5. und 6. Klassen Entwicklungen der Schüler/innen transparent machen und im Hinblick auf Geschlechterrollenvorstellungen und Lebenswegplanung diskutiert werden.

6. Vorbereitung

Ein Schwerpunkt in der Vorbereitung dieses Modellprojektes ist die Vorstellung sowohl vor den Lehrer/innen der Jeetzeschule als auch auf dem Elternabend der 7. Klassen durch Frau Schütz, Frau Pollak und Herrn Damm. Diese Vorstellung ist für die Akzeptanz des Modellprojektes innerhalb der Schule und damit für eine gute Kooperation unerlässlich und wichtig. Dem wird eine hohe Bedeutung beigemessen. In Vorbereitung auf die Evaluation muss eine Einverständniserklärung der Eltern zur Teilnahme an der Befragung der Schüler/innen eingeholt werden.

Außerdem müssen Einrichtungen und Betriebe für den vierten Block der Werkstatt akquiriert und organisatorische Fragen zu den jeweiligen Praxisbesuchen geklärt werden. Hier sind bereits vorhandene lokale Netzwerkpartner/innen der *Netzwerkstelle* als auch der *Jeetzeschule* unbedingt mit einzubeziehen (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Salzwedel, Kommunale Gleichstellungsbeauftragte des Altmarkkreises Salzwedel, Ausbildungsbeirat des Landkreises, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Netzwerkstelle Schulerfolg Salzwedel etc.).

7. Evaluation

Nach der Durchführung der Werkstatt wird ein Fragebogen durch die Schüler/innen der 7. Klasse im Internet ausgefüllt^{vi}, der die Einschätzung des Modellprojektes durch die Schüler/innen aufzeigen soll. Außerdem werden nach den Praxisbesuchen an die Schüler/innen sowie die Ausrichter/innen einseitige Feedbackbögen ausgegeben, auf denen verschiedene Einschätzungen mittels einer 5er-Skala abgegeben werden können.

Elternbriefe sind angedacht. Dabei würden den Eltern bspw. Fragen wie "Was hat ihr/e Tochter/Sohn von der Werkstatt berichtet?" und "Hatten Sie Aufwand durch die Durchführung der Werkstatt?" gestellt.

Durch eine Zusammenführung dieser Ergebnisse soll ein komplexes Stimmungsbild entstehen, das weitere Potenziale aufzeigt und somit zur Weiterentwicklung des Modellprojektes beiträgt. Der Aufwand ist durch die Tatsache zu rechtfertigen, dass es sich bei dem Projekt um ein Modellvorhaben handelt, das im Anschluss an weiteren Schulen im Land beworben werden soll.

8. Dokumentation

Neben Film- und Fotoaufnahmen, werden die Schüler/innen angefragt, ob Zeichnungen der Traumreisen veröffentlicht werden dürfen. Kurze Statements zu den einzelnen Blöcken der Werkstatt sollen zusätzlich eingeholt werden. Eine ausführliche Beschreibung des Modellprojektes wird insbesondere auf das dritte Modul begrenzt sein.

9. Zeitplan

Juni / Juli	August	September	Oktober	November	Dez / Jan `10
Erstellung Projektskizze, Vorstellung bei Lehrer/innen	Vorstellung auf Elternabend	Akquise von weiteren Kooperationspartner/innen, Eichtungen und Betrieben für die Praxisbesuche	weitere Vorbereitung des <i>Modul III</i>	Durchführung Modul III, Evaluation	Praktikum, Auswertung der Evaluation, Erstellung der Dokumentation

Die Ergebnisse der Evaluation und die Dokumentation werden im Laufe des ersten Hälfte des Jahres 2010 auf Fachveranstaltungen insbesondere zum *Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt* vorgestellt und zur Nachahmung für andere Schulen bereitgestellt.

ⁱ Durch diese Schreibweise sind männliche als auch weibliche Personen gemeint.

ⁱⁱ Kriterien für **Ausbildungsreife** nach: *Bundesagentur für Arbeit (2009): Nationaler Pakt für Ausbildungsreife zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses*

ⁱⁱⁱ *G//S/A (2005): Gender-Report für Sachsen-Anhalt*

^{iv} Dieses Projekt wird gefördert aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt (LSA) und befindet sich in Trägerinnenschaft des KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.

^v Integrative Gesamtschule in freier Trägerschaft für Klasse 5 bis 12, Staatlich anerkannte Ersatzschule seit August 2008

^{vi} Einstellung und Auswertung per GrafStat